

A1 Tierschutz – in der Stadt und auf dem Land

Antragsteller*in: Fabian Hantke
Tagesordnungspunkt: 0. Tagesordnung

Text

1 So siehts aus:

2 Die Leverkusener*innen fordern mehr Tierschutz, denn 41 Prozent der
3 einheimischen Tierarten sind bedroht oder extrem selten, drei Prozent
4 ausgestorben oder verschollen

5 Stadt und Land vernetzen

6 In den Städten finden sich immer mehr Menschen, die nach Natur, einer intakten
7 Umwelt und dem „Leben auf dem Lande“, einer authentischen Landwirtschaft suchen.
8 Sie wollen wissen, wo ihre Lebensmittel herkommen und wie sie produziert werden.
9 Gleichzeitig möchten sie die Landwirtschaft vor Ort unterstützen. Auf der
10 anderen Seite findet auch auf den 48 Leverkusenern landwirtschaftlichen
11 Betrieben² in den städtischen Randlagen ein Umdenken statt, zukunftsweisende
12 Entscheidungen für Umwelt, Klima und bäuerlich-ökologische Landwirtschaft zu
13 treffen. Um Bienen und Bäuer*innen zu retten müssen bäuerliche und ökologisch
14 wirtschaftende Betriebe gestärkt werden, damit die Umstellung auf ökologische
15 Erzeugung, tiergerechte Haltungsverfahren und mehr Biodiversität auf den Feldern
16 attraktiver wird.

17 Wildtiere in Leverkusen

18 Viele Leverkusener*innen wünschen sich einen respektvollen Umgang mit den
19 heimischen Wildtieren. Kulturlandschaften, eng bebaute Siedlungsbereiche,
20 Straßen und landwirtschaftlichen Flächen lassen den Raum für heimischen
21 Wildtiere immer knapper. Dort, wo sie einst ihre Höhlen, Nester, Kinderstuben
22 oder Rast- und Futtergebiete hatten, gibt es heute kaum noch Platz für sie.

23 Es ist daher wichtiger denn je, die Koexistenz von Menschen und Tieren zu
24 bewahren und Naturschutzgebiete als Rückzugsräume zu stärken und die Jagd
25 einzuschränken.

26 Viele Leverkusener*innen kennen Wildtiere vor allem aus dem Reuschenberger
27 Tierpark und Zirkussen, die in der Stadt gastieren. Dass diese Tiere nicht frei
28 sind und teils auf kleinsten Raum gehalten werden, nehmen immer mehr
29 Bürger*innen nicht hin. Es bedarf nun wirksamer Tierschutzkonzepte, die in der
30 Stadt durchgesetzt werden.

31 Das wollen wir bewirken:

- 32 • Wir Grüne Sprechen uns gegen die Massentierhaltung aus und setzen uns ein
33 für eine vielfältige, nachhaltige, bäuerliche Landwirtschaft, die gute,

- 34 fair bezahlte, regionale Lebensmittel erzeugt, Tiere artgerecht hält, mit
35 ökologisch nachhaltigen und ökonomisch überzeugenden Produktionsprozessen.
- 36 • Wir wollen das Höfesterben stoppen und die bestehenden Betriebe bei der
37 Umstellung auf Biolandbau, artgerechte Haltungsformen und nachhaltige
38 Ackerbauverfahren unterstützen.
 - 39 • Wir wollen mit regionalen Produkten bäuerlichen Betriebe eine Zukunft
40 geben und diese durch eine höhere Priorisierung der Lokalität bei der
41 Vergabe von Schul- und Kitaessen stärken.
 - 42 • Wir fordern das in städtischen Kantinen mehr vegetarische warme Mahlzeiten
43 angeboten werden und das die Zahl der Fleischgerichte reduziert wird.
 - 44 • Jagen ist kein Sport – Wir fordern ein Hegeverbot (Zufütterverbot) von
45 Wildtieren mit dem ziele größere Wildtier Populationen künstlich
46 aufzubauen, nur um diese später bejagen zu können.
 - 47 • Der Reuschenberger Tierpark ist Heimat vieler Wildvögel, Reptilien und
48 Säugetiere, die zum Teil in Käfigen auf kleinsten Raum gehalten werden.
49 Wir fordern hier von der Stadt ein Konzept zu entwickeln, welches das
50 Tierleid auf städtischem Grund verbietet und eine Umfunktionierung der
51 Fläche als Naherholungsgebiet für Leverkusener*innen.
 - 52 • Wir fordern ein Auftritts- und Überwinterungsverbot von Zirkussen mit
53 Tieren auf dem gesamten Leverkusener Stadtgebiet.